

ECKART HEIMENDAHL (1925 - 1974)

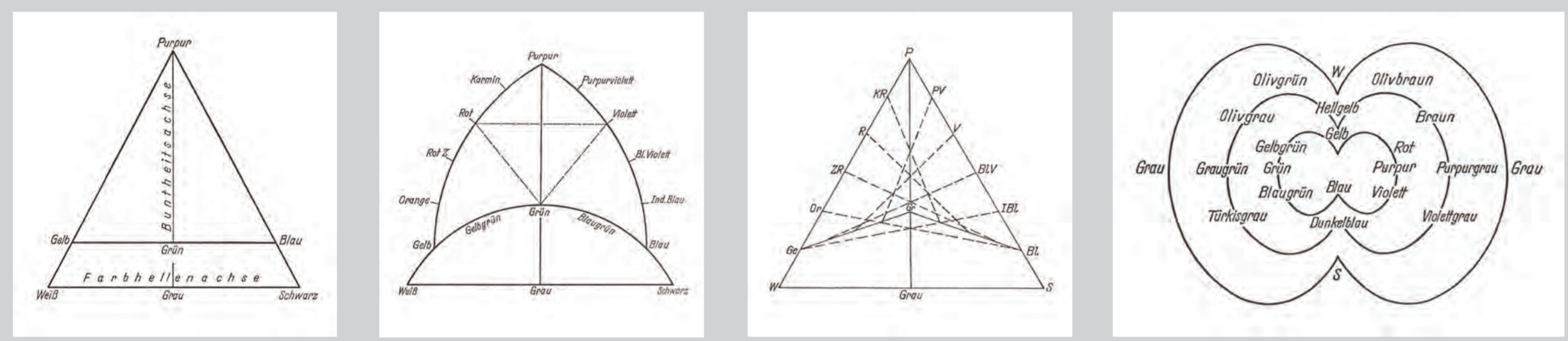
Kaum Jemand nach GOETHE unternahm wohl wie der Philosoph, Psychologe und Journalist Eckart HEIMENDAHL einen so umfassenden Versuch, ...dem Phänomen Farbe und Licht in seiner naturgegebenen, umfassenden Ganzheit gerecht zu werden und einen so weit angelegten Zugriff zu wagen.“ [1] Heimendahl's intensive Auseinandersetzung war bereits in seiner Dissertation angelegt, die er „Über das Licht und die Farben“ an der Philosophischen Fakultät der Universität Hamburg bei seinem Lehrer, dem Kunsthistoriker Prof. Wolfgang SCHÖNE einreichte [1], durch dessen Schrift „Über die Rolle des Lichts in der Malerei“ er 1954 bereits wesentliche Impulse erhalten hatte. Insbesondere aber durch den Physiker Carl Friedrich v. WEIZSÄCKER als Mitgutachter seiner Dissertation wurde der Fortgang der Arbeiten Heimendahl's bestärkt und weiter betreut. Das schließlich 1961 in Buchform herausgegebene Ergebnis seiner Auseinandersetzung enthielt neben textlichen Kürzungen und Veränderungen auch wesentliche Ergänzungen durch neue Abschnitte.

Bereits im Geleitwort zu diesem Buch hebt C. F. v. Weizsäcker das wohl Markanteste an den Auffassungen des Verfassers hervor: „In Heimendahl's Anordnung der Farben treten gerade Purpur und Grün an einen gemeinsamen Mittelpunkt, in dem sich die beiden Umläufe seines Doppelkreises durchdringen. Ich gestehe, daß ich vor aller theoretischen Beurteilung der Argumente eine emotionale Befriedigung dabei empfinde, dass diese Arbeit gerade diese von den beiden entgegengesetzten Denkweisen aus, verdrängten Farben so in den Mittelpunkt rückt.“ [2] (Anm.: Gemeint sind hier die Denkweisen von Newton und Goethe, in denen einerseits Purpur nicht vorkommt und gedacht werden muss und andererseits Grün zur Mischfarbe herabgestuft wird).

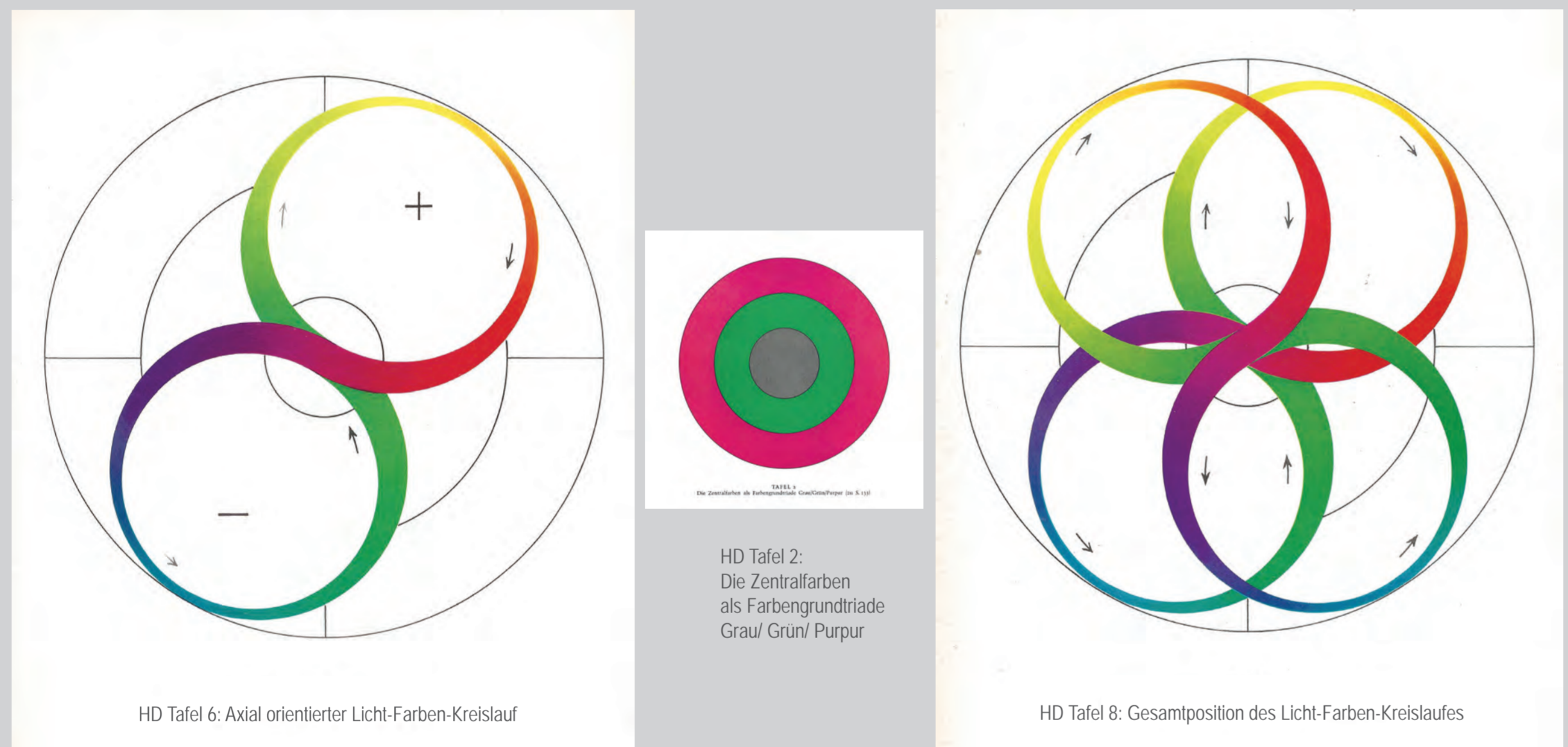
Trotz der sich hierin offenbarenden, auf eine Lösung jener Spaltung zwischen Naturerscheinung und wissenschaftlicher Beurteilung bedachten Denkweise Heimendahl's, rief dessen Ansatz sofort auch den Widerspruch einiger Physiker hervor, obwohl man ihn wie Weizsäcker durchaus als den „Versuch eines Neubaus“ hätte begrüßen können. Seinerzeit bemängelte nicht nur der Farbmeteriker Manfred RICHTER an Heimendahl's Auseinandersetzung das unmittelbare Verknüpfen von Physik und Farberlebnis, insbes. das Fehlen einer intensiveren Auseinandersetzung mit Erkenntnissen der Physiologie und Farbmeterik [2]. Auch später haben dies insbesondere Physiker kritisiert, z.B. Dietrich ZAWISCHA der die von Heimendahl postulierten Begriffe „psychophysische Energie“ und „umgekehrte Proportionalität“ als unbegründete Annahmen kritisierte. [4] Demgegenüber erscheint uns Heimendahl's Arbeit als Ganzes in vieler Hinsicht wesentlich und visionär - sowohl ontologisch, phänomenologisch und psychologisch als auch physiologisch und energetisch - und sollte im Interesse einer angemessenen Beurteilung zu weiterer Auseinandersetzung herausfordern.

Eckart Heimendahl betrachtet die Farben als „anschauliche Daten von Energiezuständen“ und erkennt darin die Offenbarung eines „komplementären Verhältnisses der physikalischen zur psychologischen Beurteilung des Lichts“. So entwirft er zunächst eine allgemeine psychologische Farbenordnung und geht von einem „Polar-Komplementären Stufenprozess“ aus (Abb. 4 a-d), der sich in einer „zentralen und polaren Dreiheit“ zeigt, in dem er Grau, Grün und Purpur eine „zentrale (bipolare) Rolle“ als „Grundfarben“ zuweist (Grundtriade, Tafel 2) und Gelb, Blau und Rot als „Polare Triade“ auffasst. Aus seinem Farbendreieck (Abb 5 u. 6) entwickelt er schematisch eine „Komplementäre Farbsymmetrie“ (Abb. 7), in der sich die Achsen der Komplementärfarbenpaare jeweils spezifisch mit der Symmetrieachse schneiden und infolge additiver bzw. subtraktiver Mischvorgänge sich zu spezifisch gelagerten „Graupunkten“ ausgleichen, daher auch als „Licht-Ausgleichsachse“ bezeichnet.

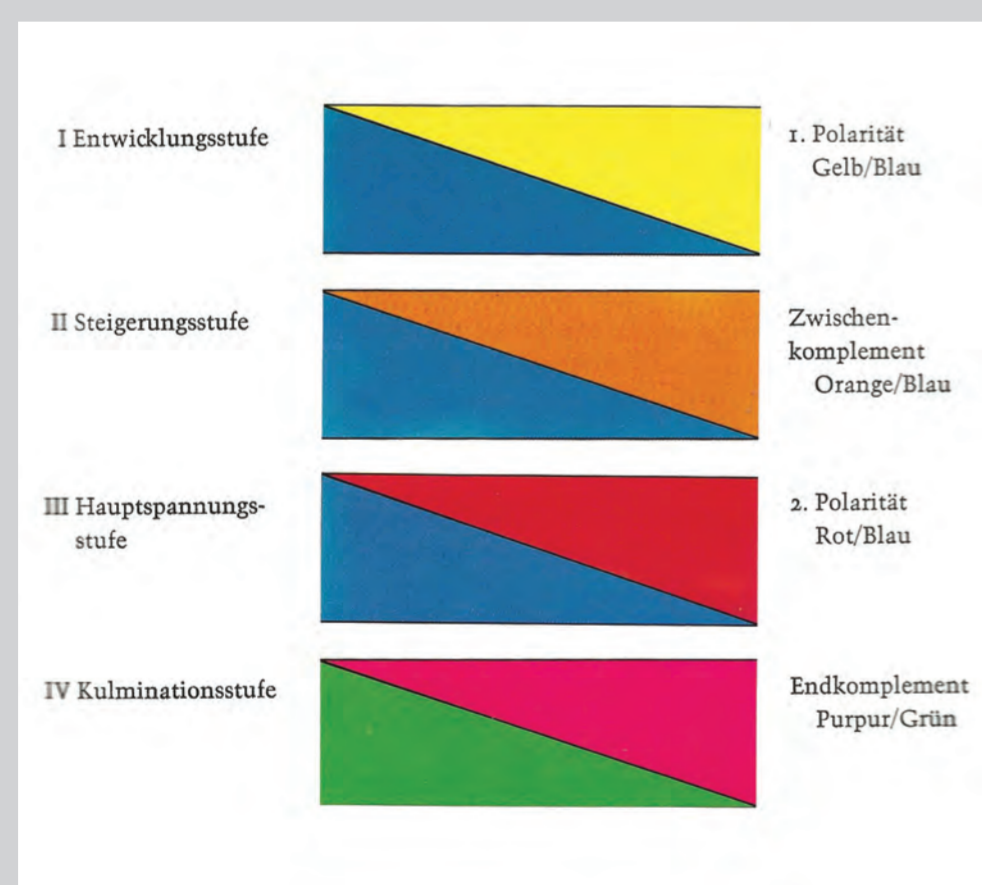
Hierin wird in Anlehnung an GOETHE, SCHOPENHAUER, HERING und OSTWALD Heimendahl's grundlegende Auffassung der spezifischen „Farbenpaare als Farbeinheiten“ deutlich. [5-6] Sie erscheint auch grundsätzlich für seine folgenden dynamisch aufgefassten, elementar-ontologischen und energetisch-biologischen Betrachtungen die sich im Entwurf einer „Elementar-ontologischen Farbenordnung als Funktionsordnung des Lichts“ sowie in der Hinwendung zu einer „Psychophysikalischen Licht-Farben-Funktionsordnung“ manifestieren und ihn schließlich zu einer energetischen Erklärung der Zentralität von Grün und Purpur durch Wellenlängenberechnungen führen (S.260 ff, siehe dazu auch BENDIN, E. [7-9]).



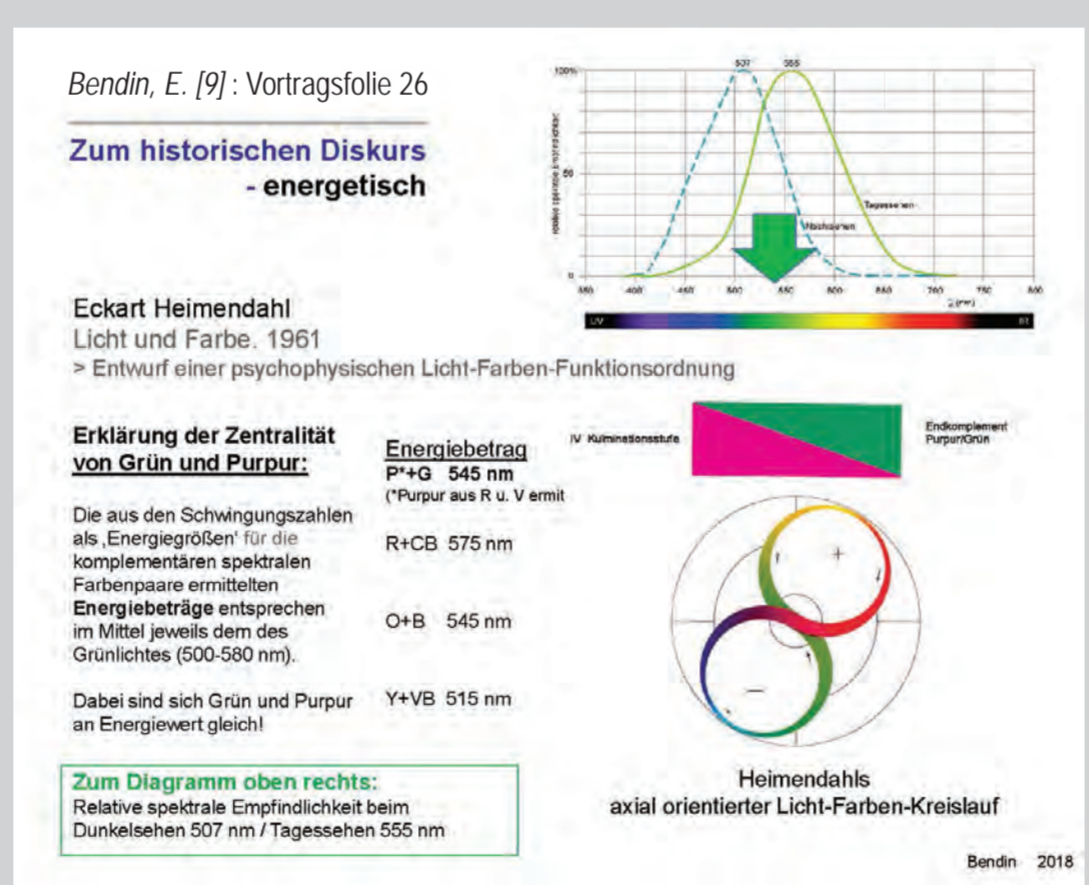
HD Abb. 5: Schema des Farbendreiecks
 HD Abb. 6: Kurvige Darstellung des Farbendreiecks
 HD Abb. 7: Komplementäre Farbsymmetrie
 HD Abb. 16: Polares Farbenkraftfeld (Vergleichsfigur)



HD Tafel 6: Axial orientierter Licht-Farben-Kreislauf
 HD Tafel 8: Gesamtposition des Licht-Farben-Kreislaufes

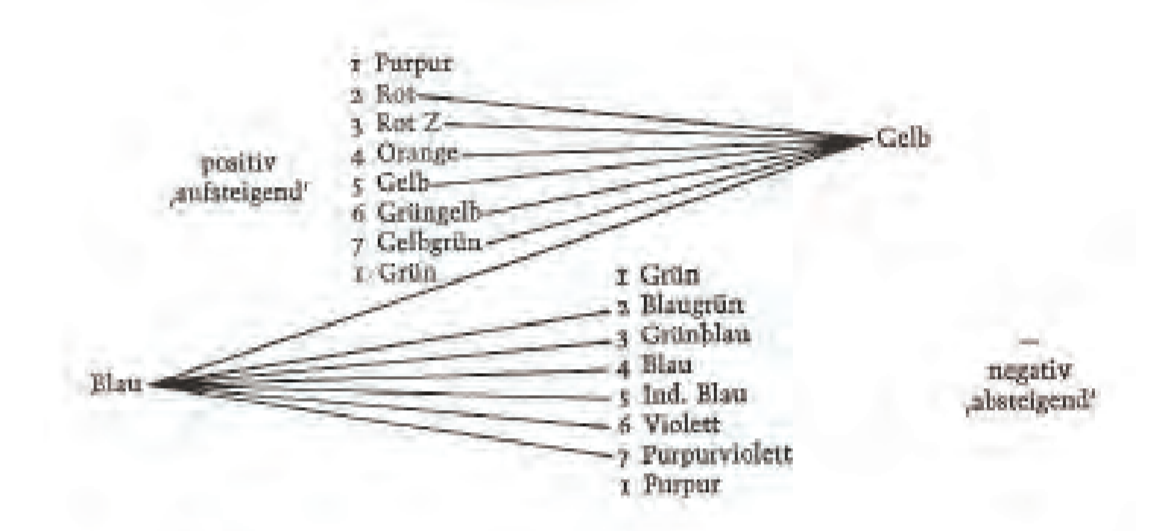
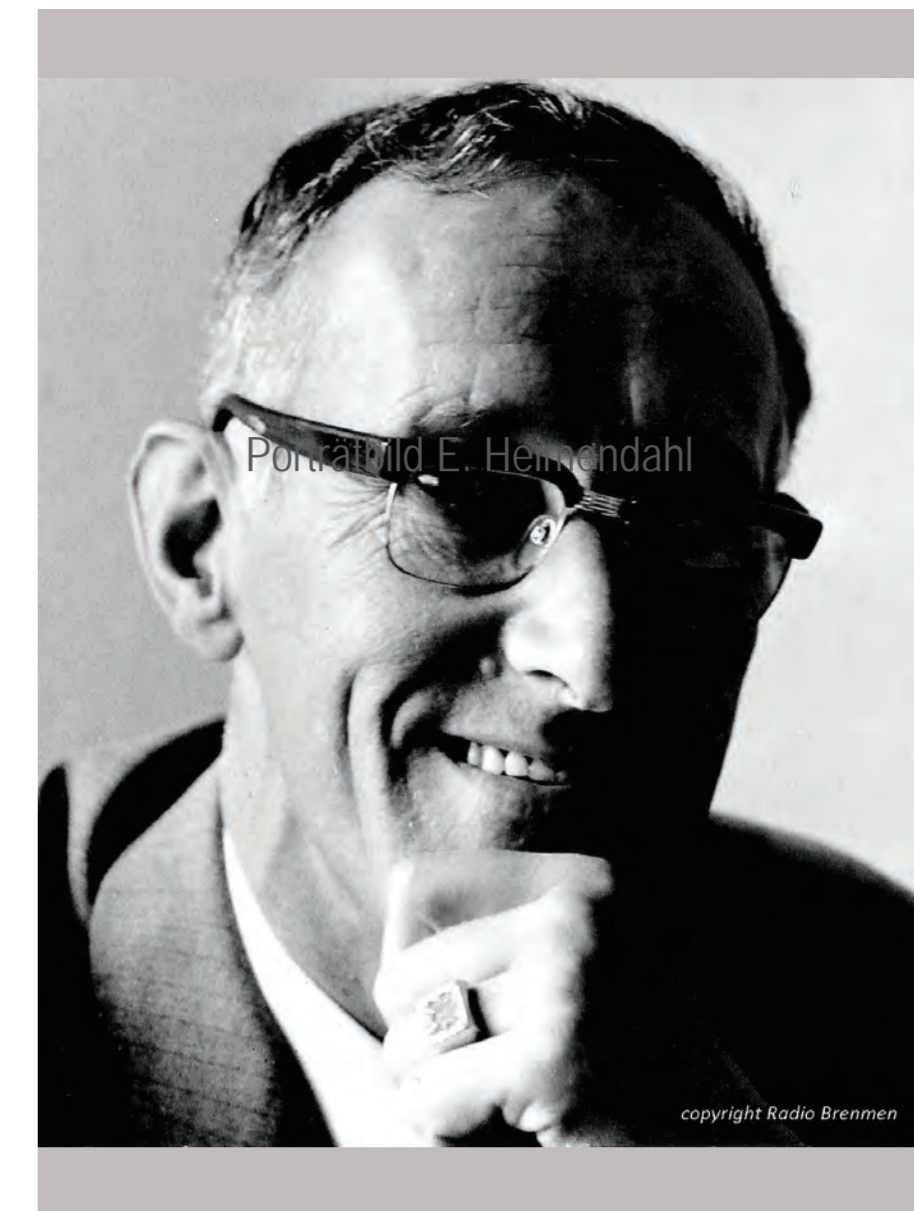


HD Abb. 4 a-d: Polar-komplementäre Stufenordnung

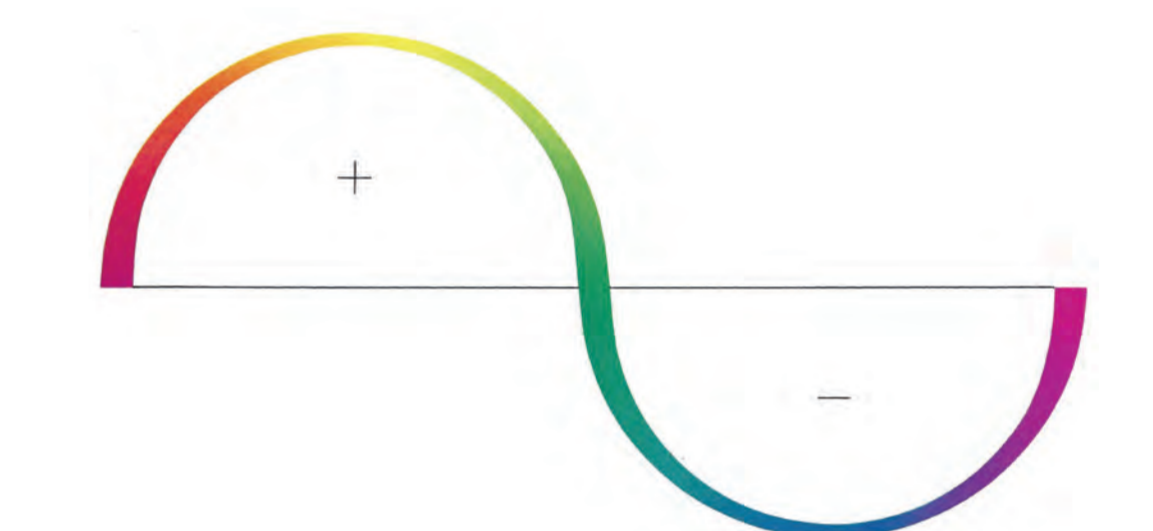


Folie 26: Zur Zentralität von Grün und Purpur (Bendin 2018)

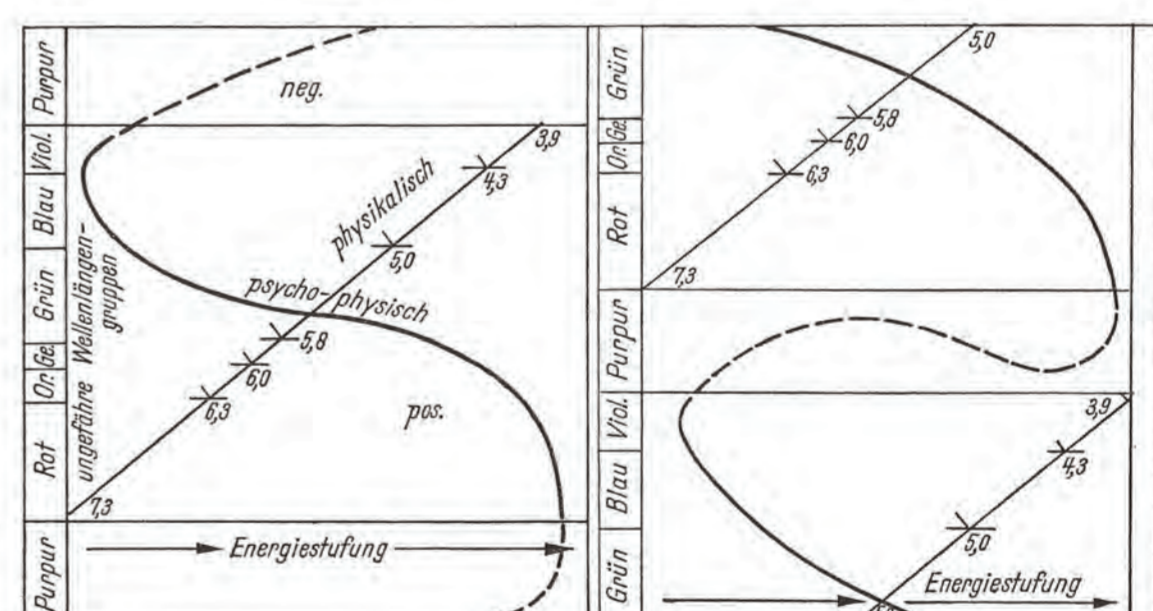
II_Tafel 01



HD Abb. auf S. 147: Komplementäre Komplexe (positiv/negativ) von Grün bis Purpur gesulfter Farbreihen. Gleiche Zahlen bedeuten Komplementärfarben, d.h. Farbenpaare. Außerdem addieren sich die jeweils zwischen Grün und Purpur liegenden Farben zu Gelb (+) bzw. zu Blau (-), Gelb und Blau aber kompensieren sich wieder zum Licht oder zum Grau.



HD Tafel 1: Farbhelixkurve



HD Abb. 20: Diagramm des physikalischen und psychophysischen Energieverlaufs

Heimendahl's Schriften zur Farbenlehre
 [1] Über das Licht und die Farben. Dissertationsschrift, Hamburg 1957
 [2] Licht und Farbe. Ordnung und Funktion der Farbwelt. Mit einem Geleitwort von Carl Friedrich v. Weizsäcker. Verlag Walter de Gruyter & Co. Berlin 1961
 [3] Licht und Farbe. Ordnung und Funktion der Farbwelt. Mit einem Geleitwort von Carl Friedrich v. Weizsäcker. Mit 20 Abbildungen und 9 Farbfeldern. [Unveränderter photomechanischer Nachdruck der Ausgabe von 1961]. Verlag Walter de Gruyter & Co. Berlin 1974

Quellen
 [1] Buchankündigung: Licht und Farbe. Ordnung und Funktion der Farbwelt. Verlag Walter de Gruyter & Co. Berlin 1961
 [2] Richter, M.: Eckart Heimendahl. Licht und Farbe. Rezension. Sonderdruck aus Deutsche Literaturzeitung. Jg. 83 Heft 4, April 1962, S. 363-366, Akademie-Verlag Berlin
 [3] Nachdruck Geleitwort zu „Licht und Farbe“ und Besprechung. In: J.H. Rüterboories (Hg.): Mensch und Farbe. Abhandlungen und Vorträge zur Farbpsychologie 1961-1962. 2. Band., Bonn 1963, S. 1-3 und S. 23
 [4] Zawischa, D.: Zwischen Ästhetik und Naturwissenschaften. Vorlesungen im Fachbereich Physik der Universität Hannover 2003, S. 19ff
 [5] Ostwald, W.: Goethe, Schopenhauer und die Farbenlehre. Leipzig 1918
 [6] Kuehni, R.G./Schwarz, A.: Color Ordered. A Survey of Color Order Systems from Antiquity to the Present. Oxford University Press 2008, S. 310-311
 [7] Bendin, E.: Zur Farbenlehre. Studien, Modelle, Texte. Dresden 2010, S.
 [8] Bendin, E.: Goethes Farbenlehre - Anspruch und Diskurs / Goethe's Theory of color - Claim and Discours. In: B. Steingießer (Hg.): Taten des Lichts - Goethe & Mack., Ausstellungskatalog Goethehausmuseum Düsseldorf, Berlin 2018, S. 100-117
 [9] Bendin, E.: Vortrag am 12. April 2018 im Goethehausmuseum Düsseldorf (PDF)
 [10] Hagedstedt, L. (Hg.): Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Bd. 15, Hauptmann-Heinemann. De Gruyter 2010
 [11] Archiv von Radio Bremen, Lizenzen Fernsehen (Porträtfoto)